

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN ÖSTERREICH

THOMAS ROITHNER, PETE HÄMMERLE

Vor gut einem Jahr begann die türkis-grüne Bundesregierung mit der Umsetzung ihres Regierungsprogramms. Darin enthalten: die Prüfung der Einrichtung eines Zivilen Friedensdienstes (ZFD). Durch den Einsatz von erfahrenen und spezifisch ausgebildeten Friedensfachkräften sollen lokale Partnerorganisationen in Krisen- und Konfliktgebieten in Fragen von Gewaltprävention und Verhinderung von Gewalt, ziviler Konfliktbearbeitung und Friedensförderung auf Augenhöhe unterstützt werden. Konzeptgemäß soll der ZFD als Gemeinschaftswerk von Staat und Zivilgesellschaft umgesetzt werden. Er ist kein Ersatz für die Instrumente des Staates, sondern eine wertvolle Ergänzung. Der Zivile Friedensdienst agiert ausschließlich auf gewaltfreier Basis und bringt unterschiedliche Methoden ziviler Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsschutz unter besonderer Berücksichtigung von Frauen in Friedensprozessen zur Anwendung.

Nun waren die vergangenen 12 Monate vornehmlich durch die Pandemie geprägt, aber dennoch wurden wichtige Fortschritte in Richtung des ZFD erzielt. Der parlamentarische Entschließungsantrag, der vom Außenminister und der Bundesregierung fordert, „ehestmöglich mit der Planung (...) unter umfassender Einbindung der Zivilgesellschaft zu beginnen“ fand breite Unterstützung der Parteien. Das zivilgesellschaftliche Koordinationskomitee – der nicht-staatliche Ansprechpartner für staatliche Stellen – setzt sich seit Monaten zielgerichtet mit Einzelfragen zur Umsetzung auseinander. Ein ZFD-Pilotprojekt des Versöhnungsbundes zum Schutz von Menschenrechten und lokalen Umweltinitiativen ist seit November 2020 in Kolumbien operativ. Ein staatlich finanziertes Pilotprojekt zum Umsetzung des ZFD ist in Planung. Die Gespräche zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren finden in einem Klima großer Wertschätzung statt.

Die Umsetzung eines – wie das zivilgesellschaftliche Konzept vorsieht – „eigenständigen Instruments der österreichischen Außenpolitik“ bedeutet auch, dass verschiedene Organisationskulturen von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren zusammenfinden. In

einem Konfliktgebiet zu arbeiten ist nicht auch gleich die Arbeit am Konflikt selbst. Die Arbeit an den Ursachen, Folgen und Verläufen von Konflikten („working on conflict“) erfordert nicht den identen Einsatz von Instrumenten und Methoden wie die Entsendung von entwicklungspolitischen Fachkräften in Konfliktregionen („working in conflict“).

Es braucht – so auch UN-Generalsekretär António Guterres – einen ganzheitlichen Ansatz zwischen Frieden und Sicherheit, nachhaltiger Entwicklung und humanitären Prinzipien („Triple Nexus“). Dem ursprünglichen „Double Nexus“ aus humanitärer Hilfe und Entwicklung fügte Guterres ab 2016 die Dimension von Frieden und Konfliktprävention hinzu. Friedenspolitisch plädiert Guterres für eine „Kultur der Prävention“ und regt eine „einsatzfähige Friedensarchitektur“ an, die Prävention, Konfliktlösung, Peacekeeping und Peacebuilding auch langfristig als „peace continuum“ verankert. In der Konzeption des Zivilen Friedensdienstes wie auch in Guterres' Möglichkeiten spielt die Rolle von Frauen in Friedensprozessen eine zentrale Rolle.

Der Friedensbegriff des Konzeptes zum ZFD ist breit gefächert und greift über die Überwindung und Minderung direkter Gewalt hinaus. Der Zusammenhang mit sozialer Gerechtigkeit, gesellschaftlicher und politischer Teilhabe sowie der Stärkung von politischen, sozialen und kulturellen Menschenrechten wird auch international diskutiert. In der Würdigung von entwicklungspolitischen, humanitären und friedenspolitischen Methoden und Werkzeugen ist also auch die Lupe entscheidend, mit der auf Herausforderungen der menschlichen Entwicklung geblickt wird.

Thomas Roithner ist Friedensforscher und Privatdozent für Politikwissenschaft, Pete Hämmelerle arbeitet beim Internationalen Versöhnungsbund – Österreichischer Zweig. Beide leiten die Kampagne zur Einführung von #ZivilerFriedensdienstÖsterreich.

Die Zeitschrift „Spinnrad“ mit dem Schwerpunkt zum Zivilen Friedensdienst ist kostenlos unter <https://bit.ly/3sy7PPI> einsehbar.